



Auch in Chemnitz - am 18. März 2023 - kommt vorbei und bringt euch ein!

Mittelpunkt in diesem Jahr soll neben dem Protest gegen jede Form von Rassismus und Neofaschismus das "Miteinander Reden" sein - über Kritik, Hoffnungen und Vorschläge für das Zusammenleben in unserer Stadt und wie wir Rassismus und Ausgrenzung wirkungsvoll entgegentreten können. Besonders eingeladen sind die Chemnitzer:innen aus den migrantischen Communities sowie von Rassismus Betroffene. Vielleicht entstehen weitere spannende gemeinsame Projekte und Veranstaltungen daraus.

14:00-17:00 Uhr, Neumarkt

- **Auftakt mit Redebeiträgen**
- **Speak out loud** (Radio T): Umfrage unter Passant:innen und Teilnehmer:innen
- **Chemnitz untold**: Lesung und Ausstellung von Portraits von Menschen mit internationaler Geschichte
- **Was wir schon immer mal sagen wollten...** Miteinander ins Gespräch kommen und gemeinsam Vorstellungen für ein Solidarisches Chemnitz entwickeln + **Graphic Recording** der Gedanken und Ergebnisse
- **Vernetzung**

18:00-21:00 Uhr, Kino im Weltecho

- 18:00 Uhr Ankommen
- 18:30 Uhr **Filmvorführung "Die Arier"** von Mo Asumang
- 20:00 Uhr **Diskussionsrunde**

Email: info@agr-chemnitz.de
Webseite: www.agr-chemnitz.de/
Facebook: www.facebook.com/agr.chemnitz
Twitter: twitter.com/AgRChemnitz
Instagram: www.instagram.com/agr.chemnitz/

V.i.s.d.P.: AgR Chemnitz



Auch in Chemnitz - am 18. März 2023 - kommt vorbei und bringt euch ein!

Mittelpunkt in diesem Jahr soll neben dem Protest gegen jede Form von Rassismus und Neofaschismus das "Miteinander Reden" sein - über Kritik, Hoffnungen und Vorschläge für das Zusammenleben in unserer Stadt und wie wir Rassismus und Ausgrenzung wirkungsvoll entgegentreten können. Besonders eingeladen sind die Chemnitzer:innen aus den migrantischen Communities sowie von Rassismus Betroffene. Vielleicht entstehen weitere spannende gemeinsame Projekte und Veranstaltungen daraus.

14:00-17:00 Uhr, Neumarkt

- **Auftakt mit Redebeiträgen**
- **Speak out loud** (Radio T): Umfrage unter Passant:innen und Teilnehmer:innen
- **Chemnitz untold**: Lesung und Ausstellung von Portraits von Menschen mit internationaler Geschichte
- **Was wir schon immer mal sagen wollten...** Miteinander ins Gespräch kommen und gemeinsam Vorstellungen für ein Solidarisches Chemnitz entwickeln + **Graphic Recording** der Gedanken und Ergebnisse
- **Vernetzung**

18:00-21:00 Uhr, Kino im Weltecho

- 18:00 Uhr Ankommen
- 18:30 Uhr **Filmvorführung "Die Arier"** von Mo Asumang
- 20:00 Uhr **Diskussionsrunde**

Email: info@agr-chemnitz.de
Webseite: www.agr-chemnitz.de/
Facebook: www.facebook.com/agr.chemnitz
Twitter: twitter.com/AgRChemnitz
Instagram: www.instagram.com/agr.chemnitz/

V.i.s.d.P.: AgR Chemnitz



Gemeinsam auf die Straße für eine Welt ohne Rassismus und Faschismus

Rassistische Anfeindungen und Übergriffe sind Alltag für Geflüchtete und von Rassismus Betroffene. Ausgrenzung, Unterdrückung und Polizeigewalt bestimmen das Leben *nicht-weißer* Menschen.

Wir tragen am 18. März, dem Internationalen Aktionstag gegen Rassismus, unseren Protest auf die Straße und rufen auf, gegen Ausgrenzung, Stigmatisierung, Islamfeindlichkeit, Antisemitismus, Antiziganismus und jede andere Form von Rassismus zu demonstrieren. Dabei geht es uns auch darum, die Kämpfe gegen Rassismus zu verbinden mit dem Kampf gegen Faschismus. Denn extrem rechte Parteien und Organisationen stellen in vielen Ländern eine ernsthafte Bedrohung dar.

Während Regierungen Geflüchtete durch eine unmenschliche Abschreckungs- und Abschottungs-politik sowie „Push Backs“ zurückzudrängen versuchen, werden in der extremen Rechten immer mehr terroristische Strukturen offenbar – oft mit Verbindung zu staatlichen Institutionen wie Polizei und Militär.

Die AfD hat sich weiter radikalisiert. Beim Bundesparteitag in Riesa im Juni 2022 hat sich deutlich gezeigt, wer die AfD dirigiert: Der Faschist Björn Höcke und sein formal aufgelöster „Flügel“ dominierten den Parteitag. Zum ersten Mal in der Geschichte der Bundesrepublik besteht die Gefahr der dauerhaften Etablierung einer faschistischen Massenpartei.

In Deutschland richtet sich unser Protest am 18. März deshalb auch gegen die AfD. Sie ist der parlamentarische Arm des rechten und rassistischen Terrors. Die Partei ist brandgefährlich, sie nutzt die multiplen Krisen dieser Zeit – Pandemie, Krieg, Klima und Preissteigerungen für Energie, Wohnen, Lebensmittel und Mobilität – für ihre Mobilisierungen.

Die AfD gesellschaftlich zu isolieren und zu stoppen, ist unser Ziel. Mit der AfD darf es keine Zusammenarbeit geben! Wer wie die Union rassistische Thesen der AfD aufgreift und Stimmung gegen Geflüchtete und Migrant*innen schürt, ist mitverantwortlich für Rassismus und macht die AfD stark.

Für die rassistische, völkisch-nationale, antidemokratische Politik der AfD darf es keine Bühne geben – nicht auf den Straßen und Plätzen, nicht in Talkshows und Parlamenten!

Die Vereinten Nationen haben 1966 den 21. März als „Internationalen Tag zur Überwindung von Rassendiskriminierung“ ausgerufen. Damit soll an die blutige Niederschlagung einer friedlichen Demonstration in Sharpeville in Südafrika gegen die Apartheid am 21. März 1960 erinnert werden. In Deutschland organisiert die [Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus](#) vom 20. März bis 4. April 2023 die „Internationalen Wochen gegen Rassismus“ unter dem Motto „Zusammen Haltung zeigen. Menschlich bleiben.“

Aufstehen gegen Rassismus beteiligt sich überdies an der [internationalen Initiative World against Racism – Gemeinsam für eine Welt ohne Rassismus](#), die sich in den beteiligten Ländern auf den 18. März 2023 als „Internationalen Aktionstag gegen Rassismus“ verständigt hat.

Unsere Alternative heißt Solidarität!



Gemeinsam auf die Straße für eine Welt ohne Rassismus und Faschismus

Rassistische Anfeindungen und Übergriffe sind Alltag für Geflüchtete und von Rassismus Betroffene. Ausgrenzung, Unterdrückung und Polizeigewalt bestimmen das Leben *nicht-weißer* Menschen.

Wir tragen am 18. März, dem Internationalen Aktionstag gegen Rassismus, unseren Protest auf die Straße und rufen auf, gegen Ausgrenzung, Stigmatisierung, Islamfeindlichkeit, Antisemitismus, Antiziganismus und jede andere Form von Rassismus zu demonstrieren. Dabei geht es uns auch darum, die Kämpfe gegen Rassismus zu verbinden mit dem Kampf gegen Faschismus. Denn extrem rechte Parteien und Organisationen stellen in vielen Ländern eine ernsthafte Bedrohung dar.

Während Regierungen Geflüchtete durch eine unmenschliche Abschreckungs- und Abschottungs-politik sowie „Push Backs“ zurückzudrängen versuchen, werden in der extremen Rechten immer mehr terroristische Strukturen offenbar – oft mit Verbindung zu staatlichen Institutionen wie Polizei und Militär.

Die AfD hat sich weiter radikalisiert. Beim Bundesparteitag in Riesa im Juni 2022 hat sich deutlich gezeigt, wer die AfD dirigiert: Der Faschist Björn Höcke und sein formal aufgelöster „Flügel“ dominierten den Parteitag. Zum ersten Mal in der Geschichte der Bundesrepublik besteht die Gefahr der dauerhaften Etablierung einer faschistischen Massenpartei.

In Deutschland richtet sich unser Protest am 18. März deshalb auch gegen die AfD. Sie ist der parlamentarische Arm des rechten und rassistischen Terrors. Die Partei ist brandgefährlich, sie nutzt die multiplen Krisen dieser Zeit – Pandemie, Krieg, Klima und Preissteigerungen für Energie, Wohnen, Lebensmittel und Mobilität – für ihre Mobilisierungen.

Die AfD gesellschaftlich zu isolieren und zu stoppen, ist unser Ziel. Mit der AfD darf es keine Zusammenarbeit geben! Wer wie die Union rassistische Thesen der AfD aufgreift und Stimmung gegen Geflüchtete und Migrant*innen schürt, ist mitverantwortlich für Rassismus und macht die AfD stark.

Für die rassistische, völkisch-nationale, antidemokratische Politik der AfD darf es keine Bühne geben – nicht auf den Straßen und Plätzen, nicht in Talkshows und Parlamenten!

Die Vereinten Nationen haben 1966 den 21. März als „Internationalen Tag zur Überwindung von Rassendiskriminierung“ ausgerufen. Damit soll an die blutige Niederschlagung einer friedlichen Demonstration in Sharpeville in Südafrika gegen die Apartheid am 21. März 1960 erinnert werden. In Deutschland organisiert die [Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus](#) vom 20. März bis 4. April 2023 die „Internationalen Wochen gegen Rassismus“ unter dem Motto „Zusammen Haltung zeigen. Menschlich bleiben.“

Aufstehen gegen Rassismus beteiligt sich überdies an der [internationalen Initiative World against Racism – Gemeinsam für eine Welt ohne Rassismus](#), die sich in den beteiligten Ländern auf den 18. März 2023 als „Internationalen Aktionstag gegen Rassismus“ verständigt hat.

Unsere Alternative heißt Solidarität!

